

Referat

POSTULAT 521/2023 DER GRÜNE-FRAKTION: "NACHHALTIGE VERANSTALTUNGEN"

Sehr geehrter Herr Ratspräsident, Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

«Das kostet uns richtig viel Geld»

Dies die Aussage einer Organisatorin des letztjährigen Zürcher Weihnachtsdorfes auf dem Sechseläutenplatz zum von der Stadt Zürich vorgeschriebenen Mehrweg-Konzept in einem Blick-Artikel.

Dies führt dann dazu, dass der Glühwein CHF 11.90 kostet und die Organisatoren trotzdem nicht sagen können, ob sie damit kostendeckend arbeiten. Uster soll ja eine «Stadt für alle» sein. Wäre mal interessant zu wissen, welche Zielgruppe die Cüpli-Sozialisten damit ansprechen wollen.

Die Grünen haben es ausnahmsweise einmal gut gemeint, und schreiben in ihrer Postulatsbegründung: *Wer in Uster einen Event durchführen will, soll von der Stadt einen Anreiz erhalten, auf Nachhaltigkeit zu achten.*

Also Anreize schaffen statt Verbote! Dass sie dabei ihrer gewohnten Politik diametral widersprechen, war ihnen vermutlich gar nicht bewusst. Da verwundert es nicht, dass der Stadtrat diese Forderung überlesen hat und in seiner Postulatsantwort von Anreizen keine Spur zu finden ist. In gewohnter Manier soll auf Verbote und Vorschriften gesetzt werden.

Diese Strategie führt zu Mehrkosten für die Veranstalter und Mindereinnahmen für die Stadt, wie der Stadtrat in seiner Antwort selber auflistet. Ärgerlich für die Steuerzahler, denn dies wird dazu führen, dass der Stadtrat die ihm genehmen Veranstaltungen künftig noch mehr subventionieren muss, damit sie überleben.

Doppelt ärgerlich ist nun aber die Tatsache, dass künftig auch private, nicht subventionierte Veranstaltungen diesen übertriebenen Vorschriften gehorchen müssen. Bestraft werden nun also auch die ehrenamtlichen privaten Organisatoren, welche sich neben immer komplexer werdenden Sicherheitsvorschriften nun auch noch mit vorgeschriebenen Nachhaltigkeits-Auflagen beschäftigen müssen. Nicht nur ein zeitlicher, sondern insbesondere auch ein zusätzlicher finanzieller Aufwand.

So nimmt man den freiwilligen Veranstaltern die Lust am Organisieren.

Denn wenn man den Gedanken zu Ende denkt, dann kommt man irgendwann zum eigentlichen Ziel dieser Vorschriftskultur: Schliesslich dürfte die Öko-Bilanz noch besser ausfallen, wenn die Veranstaltung gar nicht erst stattfindet. Oder eben nur virtuell stattfindet. Dies im Übrigen eine Forderung in der Checkliste für nachhaltige Veranstaltungen der Stadt Bern.

Also liebe linke Ratsseite: Seid konsequent und ehrlich und reicht einen Vorstoss für ein Verbot in Uster ein. Der Stadtrat wird diese Forderung freudig und dankbar entgegennehmen. Auch die Umwelt wird es euch danken!

Ist es das, was ihr wollt? Wir von der FDP/Mitte-Fraktion stellen uns eine attraktive und lebendige Stadt Uster definitiv anders vor!

Aus diesem Grund können wir die Postulatsantwort des Stadtrates nicht gutheissen.

Für die FDP/Mitte-Fraktion: Jürg Krauer, Gemeinderat, Uster, 22.01.2024